

---

---

# GESCHICHTE DER RIESENSCHNAUZER PFEFFERSALZ

RÜDIGER FÖRSTE, ZWINGER VOM MOISBURGER BERG  
OKTOBER 2008

---

---

---

In dem Manuskript zu dem Buch über die Riesenschnauzer von Dr. Harms aus Malchin (Zwinger von Mecklenburg) wird das Jahr 1910 als das Geburtsjahr der Riesenschnauzer als Münchener Schnauzer bezeichnet. Zu dieser Zeit gab es zwei Klubs, den Pinscher Klub der 1895 von Josef Bertra gegründet wurde und den Bayrischen Schnauzer-Klub der 1907 von Dr. Zurhellen München gegründet wurde. Beide Vereine führten ein Zuchtbuch bis sie sich im Jahr 1918 zusammentaten und dann 1922 vereinigten. Der Münchener Klub wurde bald in Schnauzer-Klub umbenannt und gab 1910 den ersten Band seines „Schnauzer-Zucht-Buch“ mit 237 Eintragungen heraus. Der Pinscher-Klub gab 1910 das Zuchtbuch Band 3 heraus und hier findet man unter der allgemeinen Überschrift „Deutsche Pinscher“ zunächst „Münchener Schnauzer“ 6 Rüden und 3 Hündinnen eingetragen. Als Farben wurden viermal pfeffersalz angegeben, dreimal schwarz, darunter einmal mit weißem Brustfleck, je einmal braungelb und graugelb. In den Jahren bis 1918 wurden die erwähnten Münchener Schnauzer nicht sehr viel zur Zucht eingesetzt und so begann die wahre Zucht 1918 wie man dem Pinscher-Schnauzer Zuchtbuch Band 1 das von 1918 bis 31.12.1923 567 Eintragungen unter Riesenschnauzer aufführt.

Die Farben der Hunde wurden von strohgelb über gelb mit schwarzem Rücken, braun, schwarz und pfeffersalz angegeben. Der größte Teil war aber schwarz und dann folgte pfeffersalz. Diese Farben sollten sich am Ende auch durchsetzen .

In den folgenden Jahren wurde die Farben pfeffersalz und schwarz nicht separat gezüchtet, da die Festigung des Typs im Vordergrund stand und die Farbe eine untergeordnete Rolle spielte. Das nun schwarz bevorzugt wurde liegt einmal daran das die Farbe dominant vererbt wird und ein sauberes Pfeffersalz schwierig zu erreichen ist. Dazu kommt dann noch daß der Geschmack der Züchter auch eine gewisse Rolle gespielt haben wird und noch spielt.

Das Verhältnis der Farbschläge ist immer deutlich zu Gunsten der Schwarzen Riesen gelaufen. Der schwarze Riese ist nie in seinem Bestand gefährdet gewesen wie sein grauer Bruder, der es nach dem 2. Weltkrieg nur einigen engagierten Züchtern zu verdanken hat daß es ihn noch gibt. Aber nun zurück zu den Anfängen .

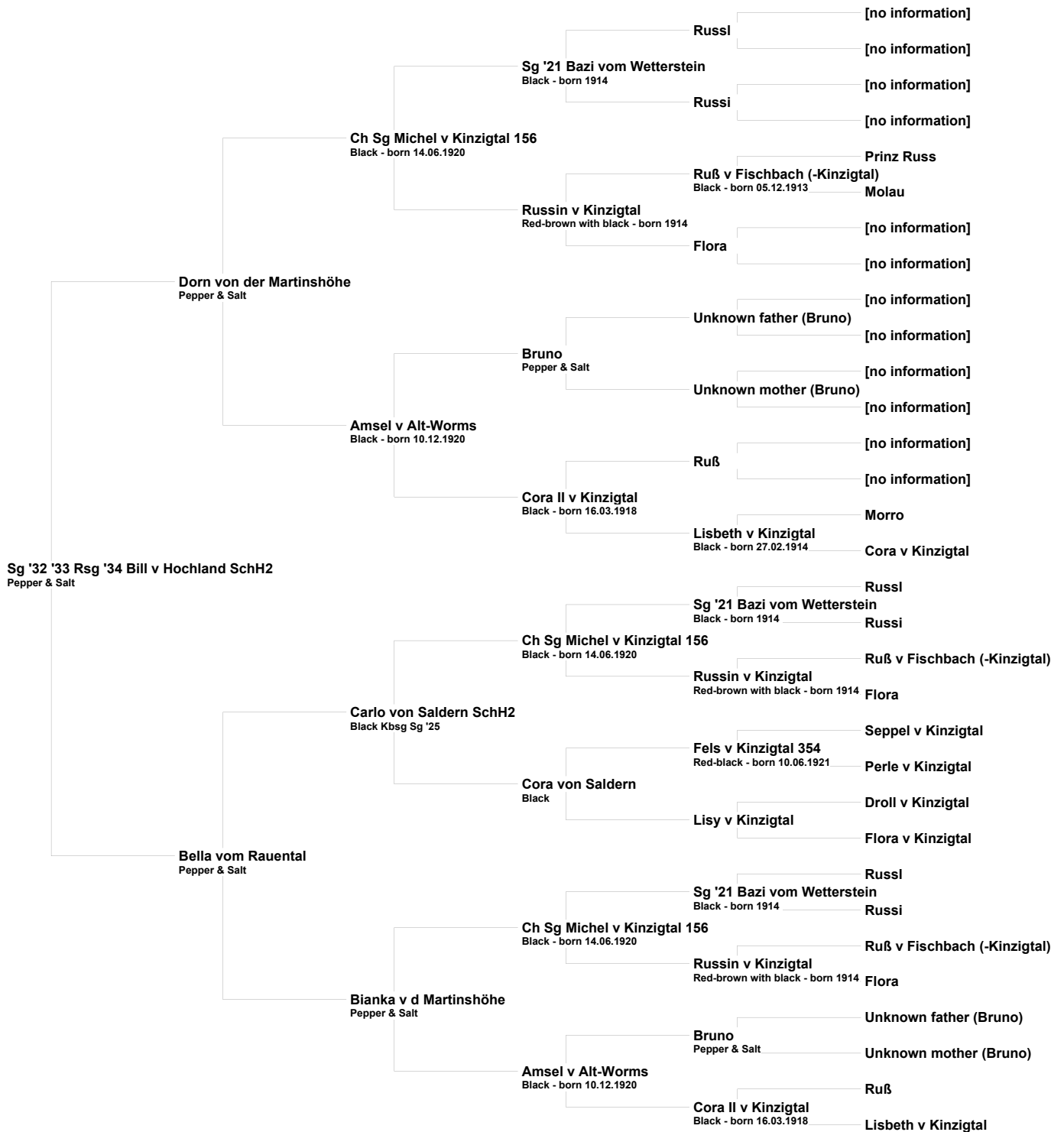
Einer der ersten herausragenden Hunde des pfeffersalz Farbschlag's war der Rüde „Bill vom Hochland“ 2556 Züchter und Besitzer Schneider Karlsruhe SchH 3 Sieger 32; 33 und Reichssieger34. Dieser Rüde ist einer der Vorfahre aller pfeffersalz Riesen, er hatte 28 Deckakte, zu seinen Vorfahren zählen 3x Michel von Kinzigtal 156, 2x Amsel von Alt Worms 105 und als Vater von Michel auch Bazi von Wetterstein 30.

Bei den Nachforschungen zu diesem Bericht im Zuchtbuch Band 1 1918-1923 stellte ich fest das die Mutter von Amsel v. Alt Worms und Araber von Alt Worms „Cora vom Kinzigtal 12“ schwarz die am 26. März 1918 geboren wurde, bei drei verschiedenen Züchtern zum Einsatz kam: Zuerst im

Zwinger von der Glücksburg 1 Wurf dann im Zwinger von Alt Worms 3 Würfe und zuletzt im Zwinger von der Stolz-erheide 1 Wurf. So etwas wäre heute wohl nicht mehr üblich. Amsel und Araber von Alt Worms waren schwarz haben aber auch pfeffersalz Nachkommen gehabt wegen ihrem Vater Bruno 35 pfeffersalz.

Weitere bemerkenswerte RS pfs vor dem 2. Weltkrieg waren Weltsiegerin 1935 Saga vom Schwanentor 3417 Züchter und Bes. Katzmann, Würzburg. Reichssieger 37/38 „Jupp von Haus Haag im Weltbad 6404“ SchH 3 Wt. 24.04.1935, ein Sohn von Bill und Mütterlicher Seite ein Enkel von Bill. „Anni von der Ringelweide 1949“ Wt. 06.09.1926, sie hatte den schwarzen Rüden „Araber von Alt Worms“ als Großvater Väterlich wie auf Mütterlicher Seite. Aus der Verbindung Bill vom Hochland X Anni von der Ringelweide gingen viele pfs Hunde hervor, die im Zwinger von Groß Wiesbaden eine Rolle spielten. „Asta vom Wilhelmstal 9057“ Wt. 19.02.1939, sie war die Urgroßmutter von „Immo und Kyra vom Sportwäldchen“ die nach dem Krieg eine Rolle spielen sollte. Asta vom Wilhelmstal wurde im Zwinger vom Riesen Goliat mit dem schwarzen Rüden Cuno von der Frischen Quelle Leistungssieger 1938 verpaart. In den Würfen fielen sowohl schwarze wie pfs Welpen. Die Eltern von Immo und Kyra waren Buffo vom Rodehof dessen Eltern waren die Vollgeschwister Daus und Edda vom Riesen Goliat Mutter von Immo und Kyra war die Standardschnauzer Hündin Bianka vom Spindelbusch . Zuletzt dann noch „Quilla von Großwiesbaden 9262“ Wt.14.08.1939, sie war nach dem 2. Weltkrieg sehr wichtig.

Es gab also vor dem 2. Weltkrieg eine gute Population mit der sich der Bestand hätte gut ausweiten lassen, zumal aus den schwarzen Riesen hin und wieder pfeffersalzfärbene Welpen fielen, die man ohne Probleme für die pfs Zucht verwenden konnte. Es war vor und auch nach dem Krieg Vorschrift das man nur 6 Welpen aufziehen durfte, alles was darüber hinaus ging wurde getötet es sei denn man konnte sich mit einer Amme behelfen. So findet man in einigen Zuchtbüchern Angaben über den Decktag, Wurfstag, Anzahl der geworfenen Welpen, Anzahl der getöteten Welpen und Anzahl der belassenen Welpen. Welpen die während der Aufzucht verstarben wurden mit einem Kreuz gekennzeichnet, was sehr häufig vorkam da es zu der Zeit noch nicht so ausgewogene Welpennahrung gab wie sie uns Heute zur Verfügung steht. Des weiteren waren die Wurmmittel noch nicht mit den Heutigen vergleichbar vom Impfen einmal abgesehen das damals noch in den Kinderschuhen steckte. Ich kann mir vorstellen daß ein Züchter von schwarzen Riesen, wenn er dann vor der Wahl stand wen er von seinen Welpen aufziehen wollte nicht gerade die pfeffersalz Welpen überleben ließ. Diese Praxis wurde sicher auch noch beibehalten bis die Beschränkung auf 6 Welpen aufgehoben wurde. Das der ein oder andere schwarze Riese auch Heute noch die pfeffersalz Gene in sich trägt, konnte man bei der Farbkreuzung von Familie Hinrichsen sehen, aus der Paarung Aischa von der Eilenriede mit dem Schwarzen Bundesleistungssieger Enno vom Hatzbachtal fiel auch eine pfeffersalz farbige Hündin, leider konnte sie nicht in die Zucht eingebaut werden wegen ihres HD Status.



Der zweite Weltkrieg war für unseren Farbschlag fast das Aus, es überlebten nur wenige Hunde und die Menschen hatten in den ersten Jahren danach auch noch andere Sorgen als die Hundezucht und als sich die Züchter wieder mehr der Hundezucht widmen konnten war es fast zu spät.

Züchter von Schwarzen Riesen erinnerten sich an den grauen Bruder und begannen mit den Resten und mit Kreuzungen von schwarzen Riesen und pfs Mittelschnauzern die Farbe neu zu beleben. Daran beteiligt waren die Züchter Hermann Zähler Essen Zwinger "von der schwarzen Lene", Josef Wittlich Wattenscheid späterer Hauptzuchtwart mit dem Zwinger "von der Papenburg" und in den Niederlanden der Züchter de Graaf Zwinger „van de Roighonk“. Die Hunde mit denen der Zwinger von der Roighonk seine Zucht aufbaute waren vor allem die Hündin Erle von Hagenbroich und der Rüde Hanno von Dönberg mit ihnen wurde der „A“ Wurf von der Roighonk erzeugt. Im „B“ Wurf wurde dann für die Hündin Erle von Hagenbroich der schwarze Riese Caro von Erlacherhof verwendet. Darauf baute sich die ganze Zucht van de Graaf auf. Die Hündin Erle von Hagenbroich war über ihren Sohn Greif von Hagenbroich auch noch an den Nachkommen im Zwinger von der schwarzen Lene und von der Papenburg beteiligt, was etwas über die enge Zuchtbasis des Neuanfangs aussagt.

Der Rüde Ruppj Strupp/47 Reg. Nr. 1 wurde 1947 ins Zuchtbuch übernommen, woher er kam und wie er die Nachkriegswirren überlebt ist nicht bekannt. Er gehörte wie einige Andere mit zu den Hunden die das Fundament für den Wiederaufbau bildeten. Bei der Eintragung im Zuchtbuch 1947 steht der Zusatz bei Ruppj Strupp wahrscheinlich im Frühjahr 1944 geboren. Das hat mich veranlasst einmal die entsprechenden Zuchtbücher durchzusehen. Im Zuchtbuch 1944 habe ich 4 pfs Würfe gefunden und zwar:

1. vom 27.11.1943 „D“ Wurf vom Riesen Goliath, Vater der schwarz/spalterbige Rüde Lsg. Cuno von der frischen Quelle und Mutter Asta vom Wilhelmstal. Züchter Werner Stehr Köhten.
2. vom 29.03.1944 „A“ Wurf von der Hirschau, Vater Baldur Anzenberger, Mutter Asta von der Moserburg, Züchter Karl Lechner München.
3. vom 19.06.1944 „E“ Wurf vom Riesen Goliath eine Wurfwiederholung wie unter 1.
4. vom 02.09.1944 „E“ Wurf von Hagenbroich, Vater Alf von der Mopp, Mutter Asta von Hagenbroich, Züchter: Heinrich Menden Hagenbroich.

Im Zuchtbuch 1945 sind nur sehr wenige Würfe eingetragen bedingt durch die Wirren des Kriegsende in Deutschland. Im Zuchtbuch 1946 fand ich dann eine Wurfwiederholung, Wurfstag: 27.03.1945 „B“ Wurf von der Hirschau. Ich vermute das Ruppj Strupp aus den Würfen des Zwingers von der Hirschau stammt.

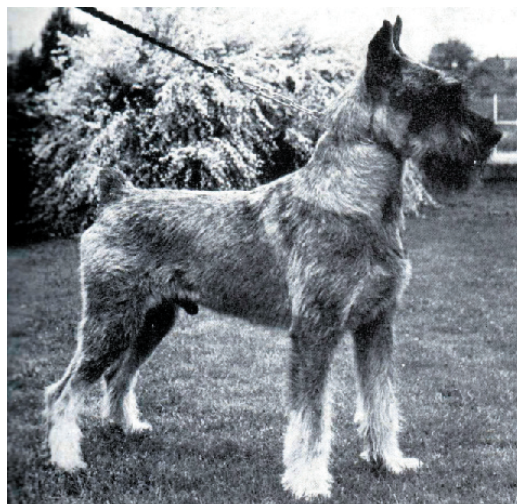
Des weiteren erwähnenswert sind: Ina von der Papenburg pfs. aus Dolfi v. der Papenburg 15713 schwarzspalterbig und dem Rüden Alto von der Moserburg 10238 pfeffersalz. Dirndel v.d. schwarzen Lene 15244 pfs. aus Quilla von Großwiesbaden 9262 und Greif v. Hagenbroich

12556 pfs.; sowie Bdsch Dorn v. der Gathe 14984. Es wurden aber auch Chasen vertan so vielen in dem „H“ Wurf von Huthorst 2 pfeffersalz farbige Hündinnen. Einer der schwarzen Geschwister in diesem Wurf war der vielfach als Deckrüde eingesetzte Harras von Huthorst. Das war Anfang der fünfziger Jahre.

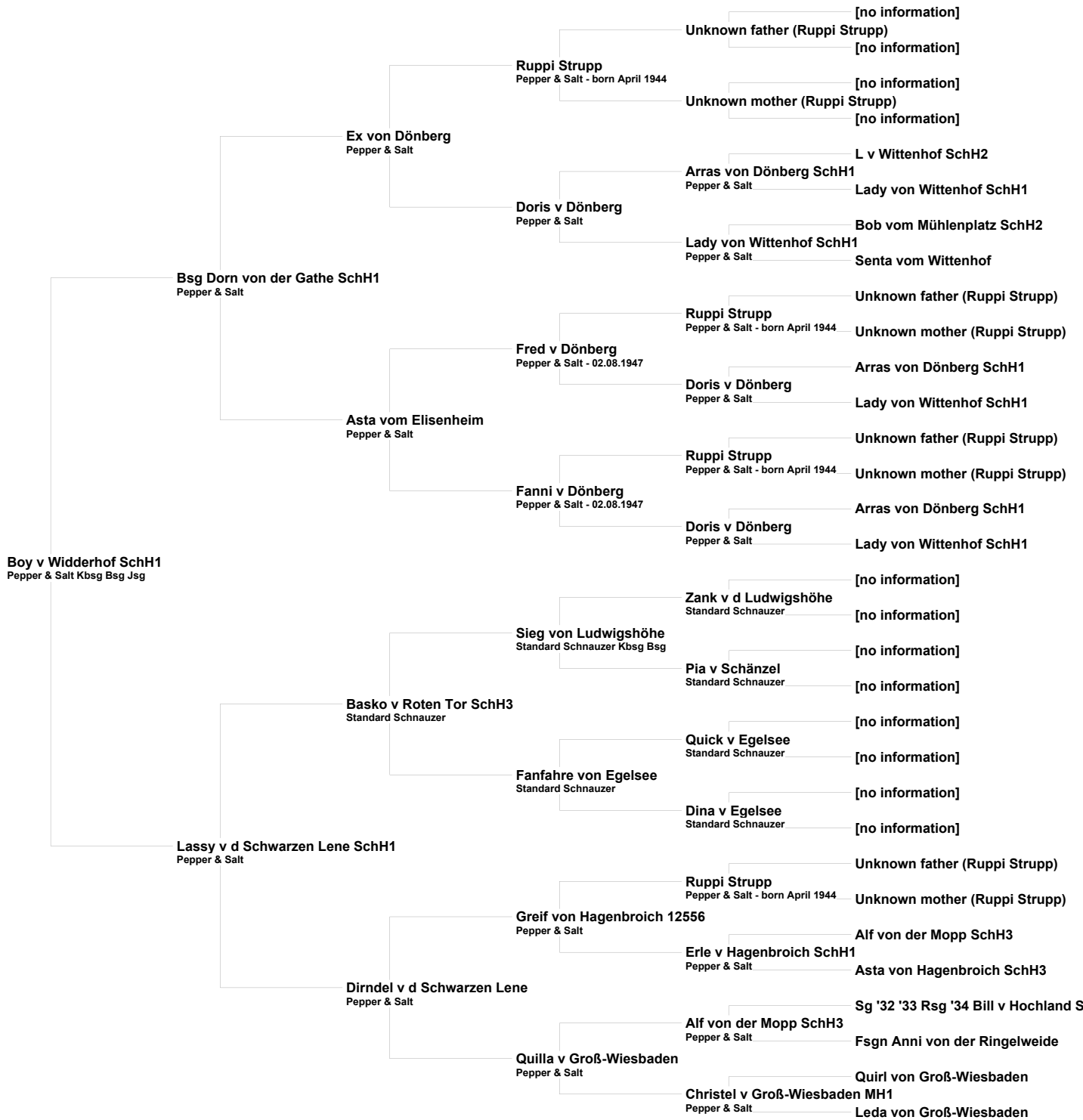
Bei den Recherchen zu diesem Bericht ist mir aufgefallen das die Hündin Quilla von Groß-Wiesbaden die 1939 geboren wurde ihren Wurf mit dem Rüden Greif von Hagenbroich 1953 im Zwinger von H. Zähler (v. d. schwarzen Lene) hatte also 14 Jahre alt war. Aus diesem „D“ Wurf gingen die Vorfahren unser Heutigen Hunde hervor. Hunde die in diesem Alter noch einen Wurf mit 8 Welpen haben müssen sehr fit sein. 1955 zog Hermann Zähler nun aus Dirndel von der schwarzen Lene und dem Standardschnauzer Bosko vom roten Tor SCH 3 die Hündin „Lassy von der schwarzen Lene 15961“ die von Frau Elsa Wettlaufer erworben wurde und damit die Stammutter des Zwingers vom Widderhof war.

Frau Wettlaufer war sehr engagiert und ihr ist aus meiner Sicht maßgeblich zu verdanken das es den pfs. Riesen noch gibt. Sie züchtete fast zweimal durch das Alphabet und exportierte ihre Hunde in viele Länder, so auch nach USA, Schweden, Holland, Jugoslawien, Israel und was damals schwierig war in die DDR. Hervorzuheben sind Boy und Bessy vom Widderhof welches für die damalige Zeit Hund waren die durch ihr Exterieur und Wesen auffielen und damit Werbung für den Farbschlag machten. Boy und Bessy sind in allen pfs Riesen als Vorfahren vertreten .

Feli Hopf Zwinger „Munchener“ Australien hat eine Aufstellung der Würfe vom Widderhof gemacht und die Tiere markiert die zur Weiterzucht verwendet wurden. Frau Wettlaufer gingen nach einigen Würfen die Deckrüden aus die für eine Verbesserung im Erscheinungsbild, Haarqualität und Vitalität hätten sorgen können und so entschloss sie sich zum Einkreuzen von Standardschnauzern in ihre Linien. Zu beachten ist der bekannte Standardschnauzer Fürst von Hahleweg der bei den Mittelschnauzern auch überall vertreten ist. Sein Sohn aus der Verbindung mit Gitte vom Widderhof, Koci vom Widderhof war hoch prämiert und sorgte im Zwinger seines Besitzers A.T. Hell, Didam/Holland (van de Heegh) für Nachwuchs.



Koci v. Widderhof





---

---

Fürst von Hahleweg hatte des öfteren bei den Standard-schnauzern Übergrößen in seinem Nachkommen, Frau Wettlaufer stellte fest das Fürst über seine Mutter eine Hündin aus den USA schwarze Riesen zu seinen Ahnen zählten. Das Problem mit den Größen hoffte man mit den vorhandenen Riesen wieder beheben zu können. Nun im nachhinein weis man das uns das Problem auch Heute nach 40 Jahren noch manchmal heimsucht.

In England wo in den 70ziger Jahren auch schon pfeffersalz Riesen gezüchtet wurden, beschrieb man deshalb den pfeffersalzfarbenen Riesen als grundsätzlich kleiner als die schwarzen Riesen. Was nach unserer Meinung nicht sein soll. Weitere Züchter die sich in der Zeit des Wiederaufbaus des Farbschlages pfeffersalz beteiligt haben sind: Ottmar Rau Holzheim Zwinger (vom Viermädelhof). Er begann seine Zucht mit der übergroßen Mittelschlag Hündin Ulla v. Fürstenpfad und den schwarzen Riesen Rüden Tambo vom Krayenrain.

Diese Zwinger waren in der Zeit von Mitte der 60ziger bis Anfang der 90ziger Jahre aktiv:

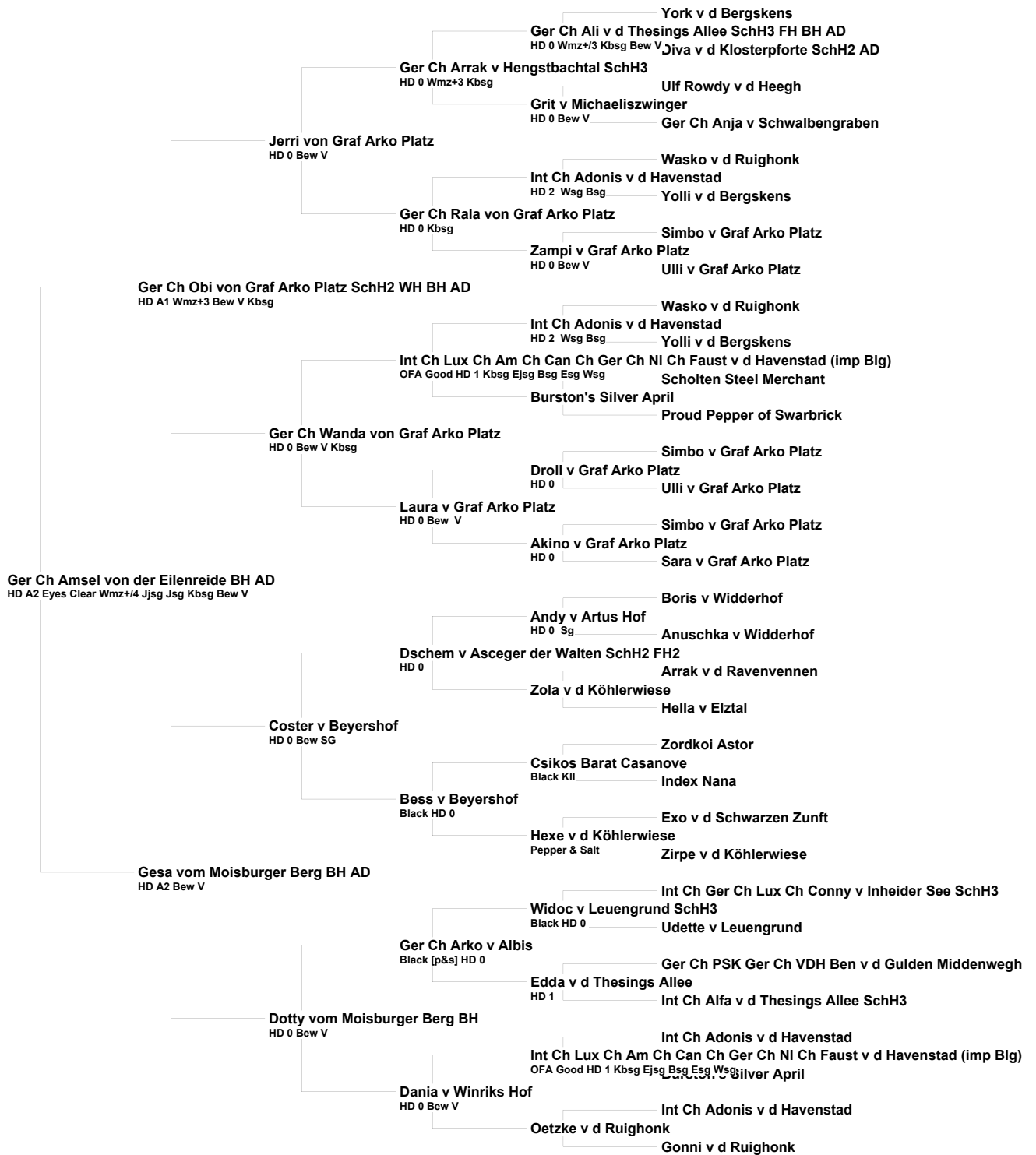
„Vom Widderhof“	Elsa Wettlaufer
„Von der Blutbuche“	Jochen Abeler Werries
„Vom Sendelbachtal“	K. Eckardt Veitshöchheim
„Von der Libellenwiese“	Kurt Becker
„Vom Neckarhafen“	Otto Essig Stuttgart
„Vom Graf Arko Platz“	Willy Hamp Billigheim
„Vom Michaeliszwinger“	H. Hasieber Laudenbach
„Von Thesings Allee“	Hans-Heinrich Barkey Gütersloh

Seit den 80ziger Jahren beteilige auch ich mich an der Zucht mit dem Zwinger vom Moissburger Berg. Über die Zucht von Mittelschnauzern 1 Wurf kam ich durch einige Zufälle auf die Zucht der pfeffersalz Riesen. Durch einen befreundeten Holländischen Geflügelzüchter der den Kontakt zu dem Holländischen Zwinger van Winriks Hof herstellte kam ich an meine erste Zuchthündin „Dania von Winriks Hof“ eine Tochter von Faust van de Havendstadt und Oetzke van de Ruighonk. Massive Rückschläge im „B“ Wurf 2 Hündinnen und im „C“ Wurf 4 Hündinnen waren wegen des HD Befundes nicht zur Zucht geeignet. Der „C“ Wurf wurde mit der Hündin Brunni von Vogelsbrunn und dem Rüden Hey Fausto van de Havenstad gemacht. Brunni wurde mir für einen Wurf von meinem Zuchtfreund aus der Schweiz Benjamin Jäger Zwinger von Albis zur Verfügung gestellt. Benjamin Jäger hatte eine Sondergenehmigung vom Schweizer Riesenschnauzerklub für das Einkreuzen von schwarzen Riesen in die pfeffersalz Riesen. Man hatte ihm relativ freie Hand gelassen und so hatte er schon einige Würfe mit verschiedenen schwarzen Rüden durchgeführt. Als Partnerin für die schwarzen Rüden hatte er die Hündin Edda von Thesings Allee gewählt. Der Wurf mit dem schwarzen Rüden Harry von der Hohen Ward erfüllte nicht seine Erwartung und so entschied er sich zur Weiterzucht mit den Hunden aus der Verbindung Edda v. Thesings Allee X Widoc vom Leuengrund. Ein Rüde aus dieser Verbindung Arko von Albis war dann der Vater meines „D“ Wurfes Mutter war Dania von Winriks Hof. Um den schwarz spalterbigen Rüden Arko von Albis zur Zucht nehmen zu können, musste ich einen Antrag auf Farbkreuzung beim PSK stellen der mir dann vom damaligen Vorstand mit Hauptzuchtwart

Frau Dr. Keil dank ausreichender Begründung genehmigt wurde. Das Resultat aus dieser Verbindung die Hündinnen Dusa v. Moissburger Berg und Dotty vom Moissburger Berg waren meine Ausgangstiere für die Weiterzucht, wobei Dusa schwarz spalterbig war. In den folgenden Würfen kamen nun Farben zu Tage, die mich dazu bewogen zu ergründen woher diese Farbvielfalt kam. Außerdem waren auch noch andere Anlagen wie die schwarze Maske bei den F2 Hunden nicht mehr vorhanden, die Ursache war das bei den schwarzen Riesen das Gen welches die schwarze Maske bewirkt nicht mehr vorhanden war. Aus diesem Grund habe ich mich mit der Entstehung der Riesenschnauzer beschäftigt. Dabei habe ich festgestellt das diese Farbvielfalt bei der Entstehung der Rasse auch schon vorhanden war. Die gelb und rot Töne werden von schwarz überdeckt und erst wieder sichtbar wenn in der F2 die pfeffersalz Farbe wieder zum Vorschein kommt. Deshalb muss man ein gewisses Durchhaltevermögen haben und die mitleidigen Blicke anderer Züchter auf Ausstellungen ignorieren. In den Folgegenerationen kommt dann alles wieder ins Lot. So hat meine Isa vom Moissburger Berg SchH3 IPO 3 mit ihrer roten Färbung und ohne Maske einigen Richtern auf Ausstellungen zur Verzweiflung gebracht, zumal sie anatomisch sehr ansprechend war. Isas' Kinder sind heute in vielen Linien vertreten. Als weiterer Fehler hatte ich oft Hunde mit kurzen Köpfen in den Würfen, ich vermute das es sich um das Erbe der Mittelschnauzer handelte. Diesen Nachteil konnte ich nach der innerdeutschen Grenzöffnung durch eine Verpaarung meiner Hündin Dotty v. M.B. mit dem Rüden „Coster von Beyershof“ den ich auf einer Ausstellung in Berlin unter dem Funkturm sah und der einen langen Schädel hatte den er wiederum von seinem Großvater dem Ungarischen Rüden „Csikos Barat Casanova“ hatte. Zwei Hündinnen aus diesem Wurf wurden zur Weiterzucht behalten und zwar Gene und „Gesa vom Moissburger Berg“, wobei mir die Letztere Gesa von einer angehenden Tierärztin abgeschnackt wurde mit dem Versprechen, so der Hund dann Zuchtfähig wird damit einen Wurf zu machen. Das war mein Glück denn Gene hatte HD-2 und konnte deshalb nicht zur Zucht verwendet werden. Als nun im Zwinger von der Eilenriede der Wurf von Gesa v.M.B.X Obi vom Graf Arko Platz gefallen war und ich zur Wurfabnahme kam ist mir gleich aufgefallen das dieser Wurf über dem Durchschnitt lag, deshalb suchte ich mir aus diesem Wurf meine Spätere Zuchthündin Amsel v. der Eilenriede aus.



Amsel von der Eilenriede



---

---

Amsel war ein Glücksfall für die Zucht sie erreichte alle erdenklichen Titel und gab ihre Qualitäten an viele ihrer 40 Kinder weiter. Heute steht ihre Enkelin Amsel vom Moissburger Berg bei mir in der Zucht. Amsels Schwester Aischa von der Eilenriede war die Stammhündin im Zwinger vom Luther See. Das war nun meine Dotty Linie zu der auch Isa zählte sowie auch Amsels Tochter Samantha vom Moissburger Berg die für Nachwuchs im Zwinger von Alt Herrenwyk sorgte.

Aus meiner Dusa Linie kamen Hunde wie Julia vom Moissburger Berg SchH1 mit ihren Kindern Portus v. M.B. SchH3 Vater vieler pfs, Pepermint Patty v. M. B. die Stammutter im Zwinger vom Amber und Trina v. M.B. die Stammutter beim Englischen Zwinger Leadenpenny von Elizabeth Lewis-Cracknell. Netty vom Moissburger Berg die Stammutter im Zwinger von der Uckermark mit der Züchterin Sonja Kirchner. Mein Zuchtziel war natürlich auch der schöne Hund, aber wenn ich wählen musste zwischen Schönheit und Gesundheit dann habe ich mich für den vitaleren Hund entschieden. In der Zeit in der ich mich mit der Rasse beschäftige habe bis heute, waren folgende Zwingere aktiv:

„vom Südhäger Rixel“	J. Kneuper 4791 Hagen
„vom Welpenhof“	E. Welp Bielefeld
„vom grauen Riesen“	W. Reimann 5202 Hennef
„vom Blauen Born“	Ute Notdurft 3206 Lampspringe
„vom schwarzen Raben“	Martin Pohl 6390 Usingen
„vom Uelhof“	Ralf + Lucie Achilles 5952 Attendorn
„von der Fauststadt“	Roland Hoch 7813 Staufen
„vom Elberfeld“	Martina Moormann 5431 Dreikirchen
„vom Griesenbötzel“	A+J. Schnack 2301 Schönwohldede
„von der Lederhecke“	W. Büschel 4050 Mönchengladbach
„vom Steinbruch“	P. Krolak 64372 Ober-Ramstadt
„von den Hohenäckern“	P. Gramlich 75177 Pforzheim
„vom Altenkessel“	Willi Weisgerber 66126 Altenkessel
„vom grauen Pfiffikus“	G+D. Spreu + Mösgen 33129 Delbrück
„vom Hessenland“	H+B Klomfaß 61200 Wölfersheim
„von den Panketeufeln“	Lore Liese 16567 Mühlenbeck
„Aus der Uckermark“	Sonja Kirchner 16278 Schönermark
„von Amber“	Chris Weise 85298 Scheyern
„vom Luther See“	H+P Hinrichsen 31515 Wunstorf
„von Altherrenwyk“	K+C Jühdes 23923 Zarnhewenz
„von Schloss Letitia“	Heidi Emmerich 06385 Kühren

Es sind nicht alle Zwingere genannt sondern nur die Zwingere die mehrere Würfe gemacht haben.

In der DDR wurde man mit Pfeffersalz auch wieder aktiv, nachdem die letzten Pfeffersalz Riesen Anfang der 50ziger nach Westdeutschland exportiert wurden Kyra und Immo vom Sportwäldchen. 1972 exportierte Frau Wettlaufer aus ihren A2 und B2 Würfen 3 Hunde und die bildeten die Grundlage für die gesamte Zucht. Empfänger waren damals die Zuchtfreunde Hans Wander „Zwinger vom Felsental“ und Willi Petry Zwinger „von der schwarzen Zunft“. In der DDR schlug man sich mit den Größenproblem herum was ich aus alten Körperberichten sehen konnte. Grund war meiner Meinung nach, dass die Tiere des A2 und B2 Wurfs von Frau Wettlaufer jeweils einen Standardschnauzer zum Großvater hatten.

Es kam auch noch eine belgische Hündin in die DDR und zwar Estra von der Blutbuche die von Arvak van de Ravenvennen Welpen bekam. Das war dann der „Z“ Wurf von der Köhlerwiese. Da die Zuchtbasis in der DDR sehr schmal war und sich erste Anzeichen von Inzuchtdepression zeigten, entschloss man sich im Zwinger von Beyershof zum Einkreuzen eines schwarzen Riesen der im Laufe der Zeit grau geworden war (ich vermute hier den Kerry Blue Faktor) es handelte sich um den Ungarischen Rüden Chikos Barrat Casanova. Die Vitalität wurde verbessert und die Größe stabilisiert aber es gab auch Rückschläge das sonst harte Haar wurde bei einigen Nachkommen weich und wellig.

Die Zuchtbedingungen in der damaligen DDR waren zum Teil sehr fortschrittlich, so wurden die Hunde schon einige Jahre auf HD untersucht bevor man es in Westdeutschland zur Pflicht machte. Ein in den westlichen Ländern unbekanntes Instrument der Zuchtlenkung war die ZTP.= Zuchttauglichkeitsprüfung. Hier wurde jeder Hund von einer Kommission vermessen und im Wesen überprüft. Die Körpermaße wurden auf einem dafür vorgesehenem Formular festgehalten und beschrieben, außerdem wurden Zuchttempfehlungen ausgesprochen um den Züchtern bei der Partner Wahl für ihren Hund zu helfen. Jeder Hund bekam eine 6 stellige Wertmessziffer wo die Ersten Zahlen etwas über das Exterieur aussagen eine andere Zahl das Grundwesen beschreibt und die Zahlen hinter dem Schrägstrich etwas über die Schärfe und Härte aussagen. Die optimale Zahl war die 5 so dass Hunde die überall eine 5 hatten dem Standard sehr nahe kamen. Eine weitere Besonderheit war dass alle Welpen zu einer Nachzuchtbeurteilung mussten, da sie sonst keine Ahnentafel bekamen. So eine Nachzuchtbeurteilung sagt natürlich viel über den Zuchtwert der Eltern aus, ist aber nur unter den damaligen Bedingungen möglich gewesen. In der heutigen Zeit wo die Welpen in alle Welt verkauft werden wäre so etwas nicht praktikabel.

Aktive Züchter Pfeffersalz in der DDR waren:

„Von der Köhlerwiese“ Manfred Münch Brotterode  
„Vom Artushof“ Günter Bunge Magdeburg  
„Von der schwarzen Zunft“ Willi Petri Bernburg  
„Vom Felsental“ Hans Wander Hohenturm  
„Vom Asceger der Walten“ Fam. Hartmann Aschersleben  
„Vom Weißenfels“ Fritz Pomnitz Weisenfels  
„Vom Beyershof“ P.Beyermann Weisenschirmbach  
„Vom Argosstolz“ Volker Eisenschmidt Zauchwitz  
Wobei der Zwinger vom Argosstolz auch heute noch, nun aber im vereinigttem Deutschland aktiv ist.

Bei unseren westlichen Nachbarn in Holland wurden seit den 50ziger Jahren aktiv an dem pfs. Farbschlag gearbeitet. Zuerst war es der Züchter de Graaf Zwinger „von de Roighonk“ der mit seinen Hunden bis in die 80ziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts aktiv war und viele Hunde gezüchtet hat die hinten auf unseren Ahnentafeln stehen. Weitere Züchter waren und sind:

„van de Clayburch“  
„van de Heegh“ A.J. Hell Didam  
„van Berkelrijs“  
„van den Ravenvennen“ G.P.M. Aerts 5934 Lomm  
„van Winriks Hof“ Alexandra v d Hohnert Vierlingsbeek



Bschingis vom Schäferstolz ZB 8949  
gew. 29.10.81

Andy v. Artus Hof  
WZ 555 /R sg  
ZB 4464

Bonita v. Asceger d. Walten  
WZ 4443/ 2-2  
ZB 6712

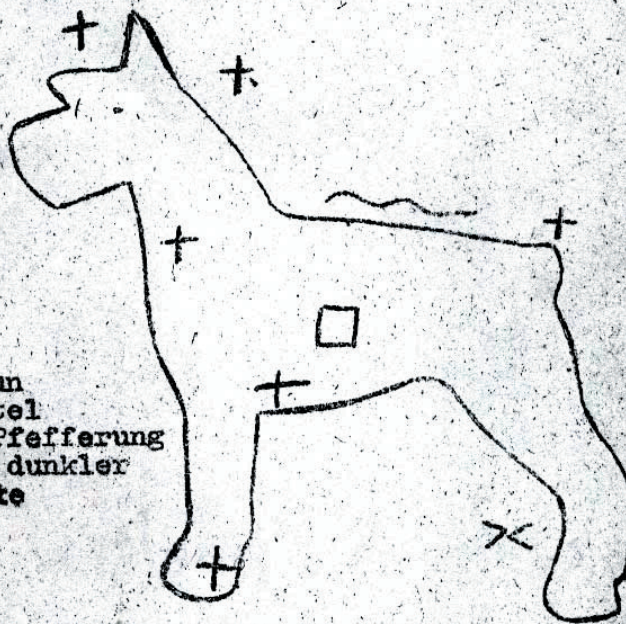
ZTP Pfeffer/salz

Bes. M. Weise, Jena-Lobeda, Niemöller Str.14

ZTP vom 21.6.86- 28.10.89 WZ 544 7/2-2A

Höhe: 64  
Länge: 65  
BT: 28

Auge: braun  
Haar: mittel  
sg Pfefferung  
und dunkler  
Maske



**Gesamterscheinung:** mittelkräftiger gut veranlagter Rüde  
mit gutem Ausdruck und Schwächen im Rücken

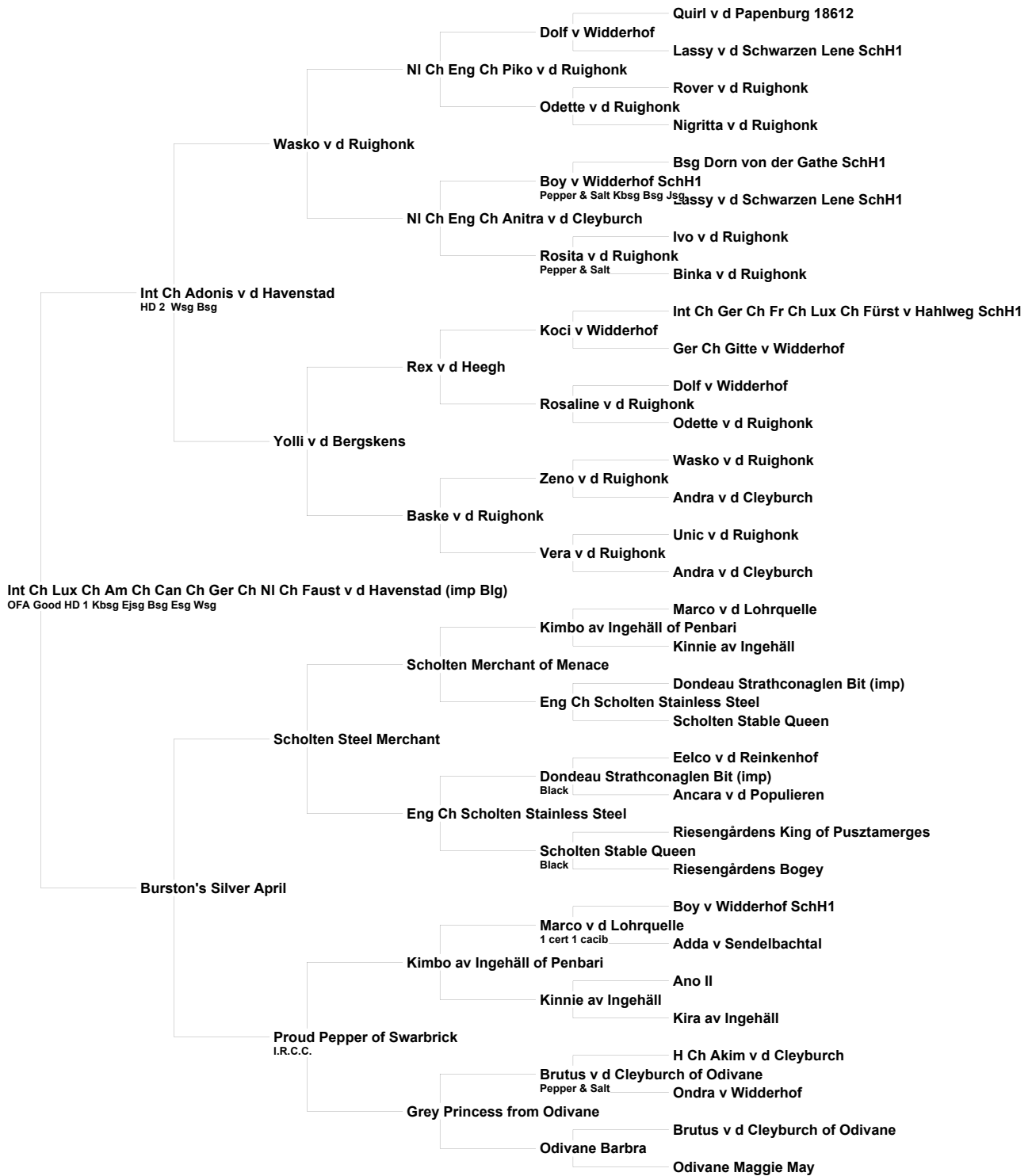
**geeignet für:** Hündinnen mit hartem Haar und korrekter  
Rückenlinien

In dem nächsten Nachbarland Belgien gab es nur wenige Züchter, dafür aber um so bedeutendere, wie Cyriel Meulenaer Zwinger „van de Havenstad“. Er war und ist bis Heute richtungsweisend und ein Könner. Was er angefasst hat das wurde zu Gold. Ob er schwarze Riesen oder Zwergschnauzer verschiedener Farbschläge züchtete alle wurden unter seinen Händen spitze und so war es auch mit den pfeffersalz Riesenschnauzern. Er züchtete den Rüden Faust van de Havenstad der alle erdenklichen Titel in Europa und USA errang. Zuerst wurde mit ihm in Europa gezüchtet und später stand Faust in USA im Zwinger Skansens wo er für sehr viele Nachkommen sorgte. Der Vater von Faust war Adonis van de Havenstad der seinem Sohn nur wenig nachstand. Adonis wurde später in England Vater vieler Welpen. Außerdem exportierte Herr Meulenaar hervorragende Hunde in alle erdenklichen Länder, wo auch mit ihnen gezüchtet wurde.



Faust v d Havenstad





Die Hündin mit der Herr Meulenaar seine Zucht begann war Yolli van de Bergskens die auch aus Belgien stammte aber Holländische Vorfahren hatte, interessant ist das der Bruder von Yolli der Rüde York van de Bergskens der Vater des bekannten deutschen Rüden Ali von Thesings Allee war. Zu beachten war auch noch der Zwinger „von der Edertalsperre“ von Frau Paradoms Namur.

In Frankreich wurden in den Jahren des Aufbaus der Rasse auch hin und wieder mit Hunden aus Deutschland oder Holland gezüchtet, aber für die Zucht war es in der Zeit nicht von Bedeutung. Man findet verschiedene Zwingernamen was darauf hindeutet, das es einige mit der Zucht versucht haben. Erst ab den 80zigern wurde man hier aktiver hauptsächlich mit Hunden aus der Zucht van de Havenstad und von Wirniks Hof.

Zwinger die hier in Erscheinung getreten sind:

de la Grass-Nordya  
 de la Tour Kamouraska  
 de Mon-Laur  
 du Domain de Bel-Air  
 du Relais des Hiboux  
 Giant Power  
 du Schamdar  
 des Haut de Longuante Mme. D. Colin  
 le Clair Chenois Caroline Lefevre Brechaumont  
 des Scarabees d'Her-Bak Mme. Mac'e Corbeny  
 Die zuletzt genannten Zwinger sind auch Heute noch aktiv im Zuchtgeschehen.

In England wurde mit Hunden aus Holland und Schweden und unter Verwendung von schwarzen Riesen mit der Zucht der pfeffersalz Riesen begonnen. Das Kreuzen von verschiedenen Farbschlägen ist in den angelsächsischen Ländern Gang und Gebe. Die sehr restriktiven Importbestimmungen machten die Einfuhr von Hunden aus Mitteleuropa fast unmöglich. Es war leichter Hunde aus Skandinavien einzuführen, da hier ähnliche Seuchen Gesetze galten. Importe aus Deutschland mussten 6 Monate in Quarantäne und wer wollte das einem Tier zumuten. Die Zahl der Züchter und gezüchteten Hunde war nicht groß, aber die Qualität war sicher zu beachten denn die Mutter von „Faust van de Havenstad“ war die englische Hündin „Bursten Silver April“. Als Folge von diesem Kontakt mit Herrn Meulenaar gab dieser seinen Rüden „Adonis van de Havenstad“ für die Zucht nach England wo er in verschiedenen Zwingern Nachkommen produzierte.



Adonis v d Havenstad

Englische Zwinger die an der Zucht beteiligt waren und sind:

„Odivane“	Mrs. Mary Moore
„Scholten“	Mrs. Angela Gwinel
„Penbari“	Mrs. Chris Willams
„Isara“	Mrs. Fio Roberts
„Nixador“	Mrs. Thea Jeffrey's
„Kiznic“	Mrs. Nicky Simpson
„Bursten“	Mrs. Mary Secd
„Rillaton“	Mrs. Di Hounslow
„Bowenhurst“	Mrs. Penny Wollen
„Kelcanrick“	Mrs. Rasemary Rickard
„Leadenpenny“	Mrs. Elizabeth Lewis Cracknell
„Bellgard“	Robert Joy

Von den Skandinavischen Ländern war in der Phase des Wiederaufbaus des Farbschlages hauptsächlich Schweden beteiligt. Es wurden Importe aus Deutschland vom Widderhof, von der Klosterpforte und vom Graf Arko Platz getätigt. Außerdem fielen aus schwarz auch noch pfeffersalz Hunde, die man in die Zucht einbaute. Zu nennen wäre da Kinni av Ingehäll. Durch ähnliche Import Vorschriften wie in England wurde es mit der Blutauffrischung schwierig, bis sich dieses Problem in dem letzten Jahrzehnt verbesserte. Die Zugehörigkeit zur EU sorgte dafür das sich die Importbestimmungen in Skandinavien und England lockerten. Heute gibt es eine Handvoll Züchter im Skandinavischen Raum die sich mit viel Elan aktiv für die Verbesserung unseres Farbschlag einsetzen. In den letzten Jahren hat man sich mit der Schaffung einer gesunden Population und dem Einkreuzen von schwarzen Riesenschnauzern beschäftigt und hat nun auch schon wieder die ersten Tiere der F2 Generation in pfeffersalz gezüchtet. Es ist zu hoffen das aufgetretene Erkrankungen zurückgedrängt werden können.



Kirreman av Ingehäll

Züchter waren und sind:

„av Ingehäll“	Frau Britta Barro Järna	Schweden
„Graskäggs“	Mona Bengtsson Klippan	„
„Explosiv“	Lisbeth Karlström	„
„Altibo“	Camilla Johansson & P-H Karlsson	„
„Bajrac“	Pia Johansenn Paarp	„
„Mottled“	Eva Bergmann Huddinge	„
„Libens“	Pia Saarikangas	Finnland
„Diudis“	Jaana Fors	„

---

---

Eine erwähnenswerte Zucht in Ost oder Südeuropa gab und gibt es in Ungarn „Silver Senator“ von Aniko Szöllösi Racalmas die auch schon seit den 80ziger Jahren züchtet und schon viele hervorragende Hunde gezüchtet hat. Im früheren Jugoslawien und Heutigen Kroatischen Zagreb züchtet Darko Popovic Zwinger „Abrakadabra“ pfeffersalz Riesen. In Polen züchten seit Ende der 70ziger Ewa, Marek und Tochter Anna Krywan unter dem Zwingernamen z Grodu Ksiazat Pomoskich.

In die USA wurden die ersten pfeffersalz schon von Frau Wettlaufer exportiert und danach auch von anderen Züchtern wie von Willi Hamp vom Graf Arko Platz. Es wurden auch einige Würfe gezogen so von Ellen Buchholtz Zwinger „Buchholz“ Richtig Fahrt bekam der Zug erst als Silvia Hammerstroem Zwinger Skansens mit der Zucht begann und den Rüden Faust van der Havenstad seine Vollschwester Favorite und deren Sohn aus einer Inzestpaarung mit Faust „Imperial van de Havenstad“ importierte. Frau Hammerstroem züchtet im großen Stiel von schwarzen Riesen über Standardschnauzern und Zwergschnauzern, Hunde wie es bei uns in Europa nicht möglich wär. Das Kreuzen der verschiedenen Farbschläge ist hier nichts ungewöhnliches. Trotz diverser Möglichkeiten ist mir aufgefallen das die Hunde einen hohen Inzuchtkoeffizienten haben was den Vorteil hat das man das gute Exterieur festigt als Nachteil können sehr leicht Erbkrankheiten die rezessiv in jeder Population auf der Lauer liegen Ausbrechen. In Europa wurden in den letzten Jahren einige Hunde aus der Zucht von Frau Hammerstroem „Skansens“ eingeführt, durchweg alles Anatomisch sehr schöne Tiere. Sie werden in unsere Linien eingekreuzt und vererben ihren Typ sehr gut, ich möchte aber zur Vorsicht raten da die Hunde auf Grund der engen Zucht an sehr vielen Genorten Homozygot sein werden und uns in Zukunft die erhöhte Gefahr von Erbkrankheiten belasten könnte was für eine so kleine Population verheerend sein kann. Aus diesem Grund ist es wichtig das wir die Vitalität und Gesundheit unseres Farbschlages sehr genau beobachten.



Skansens's US Silver Dollar

Nach dem fall des Eisernen Vorhanges 1989 hat sich die Zahl der Züchter in Ost und West erhöht außerdem ist durch die moderne Art der Kommunikation Internet (E Mail) die Entfernung der Züchter voneinander geschrumpft was sich für die Zucht durchaus positiv auswirkt. Es gibt nun auch Züchter in Russland und Südamerika, außerdem wird auf der anderen Seite der Welt in Australien auch von einigen Züchtern an unserem Farbschlag gearbeitet. Der Aktivste Zwinger in den letzten Jahren war in Australien Yvonne und Feli Hopf mit dem Zwinger „Munchener“. Sie und einige Andere wie Prof. Hales Zwinger „Sanfteriesen“ haben die Zucht mit Importen aus Europa und USA aufgenommen und sorgen auf vielen Ausstellungen für das Bekannt werden der grauen Riesen. Man kann das Engagement gar nicht hoch genug einschätzen wenn man berücksichtigt das die Importbestimmungen noch die von England vor 20 Jahren sind. Durch neue Möglichkeiten mit dem Verschicken von Sperma von sehr guten Rüden aus anderen Teilen der Welt erreicht die Zucht nun ganz andere Dimensionen was bei der Überwindung von großen Entfernung ein Segen ist.